



LÉGATION DE SUISSE
EN EGYPTE

Le Caire, le 26. Januar 1949.
10, Rue Malika Farida
Téléphone 41172 - 48702

Référence: ^{Votre}
_{Notre} CD 8 A 3 - Ad.

Vertraulich.



Herr Minister,

TH 7/2
Ich beehre mich auf die mit Ihnen gewechselte Korrespondenz betreffend den Abschluss eines schweizerisch-ägyptischen Niederlassungsvertrages Bezug zu nehmen. Wie ich Ihnen mit meinem Brief vom 5. Januar 1949 in Aussicht stellte, habe ich in dieser Sache mit verschiedenen hier akkreditierten Missionenchefs Fühlung genommen, um deren diesbezügliche Meinung und Haltung kennen zu lernen.

In erster Linie interessierte mich die Anzahl der in Aegypten sich aufhaltenden Ausländer in Erfahrung zu bringen. Dabei ergab sich folgendes:

Griechen im weitesten Sinne	150.000
Italiener im weitesten Sinne	60.000
Franzosen im weitesten Sinne	20.000
Engländer	12.000
Schweizer	1.500
Belgier	500
Tschechen	500
Schweden	150
Norweger	2 (1 Posten-
	chef und 1 Generalkonsul)

Empfänger
Aus diesen approximativen Ziffern geht hervor, dass die Gesamtzahl der in Aegypten befindlichen Ausländer ca 250 000 betragen dürfte.

Was die Frage des Abschlusses von Niederlassungsverträgen im besondern anbetrifft, gelangte ich vorerst an den italienischen Minister. Dieser hat offenbar anfangs Dezember 1948 der ägyptischen Regierung einen Vertragsentwurf unterbreitet. Von ägyptischer Seite erhielt er in der Folge die gleiche Antwort wie ich (vergleiche mein Schreiben vom 5. Januar). Mein Gesprächspartner vertrat die Auffassung, dass zwei Gründe, die bis jetzt von den ägyptischen Behörden ein-

An die Abteilung für politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departementes,

B e r n .

Dz. 4. Feb. 1949

Dodis



genommene aufschiebende Haltung bewirkt haben könnten. Einmal werde angeblich von der ägyptischen Regierung ein Mustervertrag ausgearbeitet. Es scheine ihm nicht ausgeschlossen zu sein, dass die kompetenten Stellen bei dessen Ausarbeitung gewisse Schwierigkeiten hätten. Dann bestehe auch die Möglichkeit, dass Aegypten den Abschluss von Niederlassungsverträgen herausschiebe, um nach Ablauf des Montreux-Abkommens am 15. Oktober 1949 noch freie Hand zu haben. Ich hatte allerdings den Eindruck, dass der italienische Minister den ersten Grund als wahrscheinlicher erachtet.

Sodann setzte ich mich mit dem griechischen Minister in Verbindung. Dieser erklärte, dass er bereits im April 1948 ein Projekt überreicht habe. Er habe versucht, an Hand konkreter Einzelfälle die Verhandlungen einzuleiten. Seine Bemühungen seien indessen ergebnislos verlaufen. Er glaube zu wissen, dass die ägyptische Regierung einen Mustervertrag vorbereite, der sich von dem Ihnen bekannten ägyptisch-türkischen Vertrag vom 7. April 1937 leiten lasse. Er sehe vorläufig keine andere Möglichkeit als die weitere Entwicklung in dieser Frage abzuwarten.

Im weitem unterhielt ich mich mit dem französischen Botschafter. Dieser hat Ende September anfangs Oktober 1948 einen Entwurf der ägyptischen Regierung überreicht. Er hat unter anderem erfahren, dass Ausländer insbesondere Engländer aber auch Franzosen, Italiener und Griechen im Hinblick auf den Ablauf des Montreux-Abkommens und wegen der hiesigen Verhältnisse Aegypten verlassen hätten. Die Zahl solcher Abreisen könne aber nicht als übermässig gross bezeichnet werden und gebe nicht Anlass zu grösseren Bedenken. Aus den Ausführungen des französischen Botschafters konnte ich entnehmen, dass Frankreich keinen Schritt weiter ist als wir.

Vom schwedischen Minister vernahm ich, dass Schweden überhaupt noch keinen Vertragsentwurf übergeben hat. Mein Gesprächspartner fragte sich indessen, ob es nicht angezeigt wäre, dass auch er einen Vertragsentwurf ausarbeiten lasse. Er anerkannte ohne weiteres die Tendenz Aegyptens, Ausländer vom hiesigen Arbeitsmarkt zu eliminieren. Er erachtete deshalb eine geeinte europäische Front gegenüber der erwähnten ägyptischen Haltung als notwendig. Leider war er nicht in der Lage, mir mitzuteilen auf welche Weise dieses Ziel erreicht werden könnte.

Vielleicht am interessantesten war meine Besprechung mit dem belgischen Geschäftsträger. Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, ist der juristische Beirat beim hiesigen Aussenministerium, Herr Jaquet, belgischer Nationalität. Mein Gesprächspartner liess mich wissen, dass Belgien bereits 1938 der ägyptischen Regierung ein Projekt unterbreitet habe. Er habe im Jahre 1948 seiner Regierung vorgeschlagen, Aegypten einen neuen Entwurf zu unterbreiten. Seine Anregung sei indessen nicht angenommen worden, sodass das ägyptische Aussenministerium auch heute noch das Projekt vom 1938 als Verhandlungsbasis besitze. Der genannte Diplomat ist überzeugt,

dass Aegypten gegenwärtig ein Vertragsmuster ausarbeite, das als Basis künftiger Verhandlungen dienen werde. Soviel er wisse, werde dieses Projekt demnächst allen interessierten Gesandtschaften in Kairo zugestellt werden. Nach seinen Informationen dürften die Empfänger über die Grosszügigkeit der einzelnen Bestimmungen überrascht sein !

Die abwartende Haltung der ägyptischen Regierung in dieser Sache verwunderte den belgischen Geschäftsträger in keiner Weise. Er war der Auffassung, dass irgendwelche Verhandlungen nicht in Frage kommen würden bevor das ägyptische Projekt fertiggestellt und den interessierten Staaten übermittelt worden sei.

Mein Gesprächspartner bemerkte schliesslich, dass Staaten mit ähnlichen Interessen wie Belgien, nämlich Grossbritannien, Frankreich und die Niederlande wahrscheinlich mit ähnlichen Vorschlägen an die ägyptische Regierung gelangen, die gleichen Prinzipien verfechten und sich während den Verhandlungen untereinander konsultieren werden.

Ganz allgemein war der belgische Geschäftsträger der Meinung, dass Aegypten immer mehr der Industrialisierung entgegengehe und nicht darum herum kommen werde, die Hilfe ausländischer insbesondere europäischer Arbeitskräfte anzurufen. Er glaubt, dass gerade letztere noch einige günstige Jahre in Aegypten vor sich haben werden.

Aus diesen Besprechungen zog ich folgende Schlüsse:

1. Aegypten ist offenbar im Begriff einen Mustervertrag auszuarbeiten, welcher als Basis künftiger Verhandlungen dienen wird.

2. Zweifellos ist keiner der am Abschluss eines Niederlassungsvertrages mit Aegypten interessierten Staaten weitergekommen als ein anderer.

3. Diejenige Interessengruppe, mit welcher es für uns wohl am zweckmässigsten wäre den Kontakt aufrechtzuerhalten, dürfte die vom belgischen Geschäftsträger erwähnte westeuropäische Gruppe (Frankreich, Grossbritannien, Belgien und die Niederlande) sein.

4. Leider wird es kaum möglich sein, gegenüber den ägyptischen Begehren eine einheitliche europäische Front zu bilden, trotzdem dies für die europäischen Staaten von besonderem Vorteil wäre. Die verschiedenen Länder werden wahrscheinlich unabhängig von einander in der Sache vorgehen, was für Aegypten nur von Nutzen sein wird.

Es würde mich interessieren in der Sache auch Ihre Meinung zu erfahren und ich danke Ihnen zum voraus für Ihre Rückäusserung.

genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE

D. Serret

Die erwartende Haltung der ägyptischen Regierung in dieser Sache vermag ich dem belgischen Geschäftsträger in keiner Weise zu versichern, dass irgendwelche Verhandlungen nicht in Frage kommen werden bevor das ägyptische Projekt fertiggestellt und den interessierten Staaten überliefert werden sei.

Kein Gesprächspartner beehrte schließlich, dass Staaten mit ähnlichen Interessen wie Belgien, nämlich Grossbritannien, Frankreich und die Niederlande wahrscheinlich mit ähnlichen Vorstellungen an die ägyptische Regierung gelangen, die förmlich miteinander verhandeln und sich während den Verhandlungen untereinander konsultieren werden.

Ganz allgemein war der belgische Geschäftsträger der Meinung, dass Ägypten immer noch der Industrialisierung entgegenstehe und nicht daran denken können werde, die Hilfe ausländischer insbesondere europäischer Kapitalisten anzunehmen. Er glaubt, dass gerade letztere noch einige Zeit in Ägypten vor sich haben werden.

Als diesen Betrachtungen noch ich folgende Schlüsse:

1. Ägypten ist offenbar im Begriff einen Investitionsvertrag abzuschließen, welcher als Basis künftiger Verhandlungen dienen wird.
2. Zweifelloser ist keiner der zu Abschluß eines Abkommens beigetretene Staaten interessierten Staaten weitergekommen als ein anderer.
3. Diejenige Interessenten Gruppe, mit welcher es für uns wohl am zweckmässigsten wäre den Kontakt aufzunehmen, dürfte die von belgischen Geschäftsträger erwähnte westeuropäische Gruppe (Frankreich, Grossbritannien, Belgien und die Niederlande) sein.
4. Leider wird es kaum möglich sein, jetzt über den ägyptischen Gehör eine einheitliche europäische Front zu bilden, trotzdem dies für die europäischen Staaten von besonderem Vorteil wäre. Die verschiedenen Länder werden wahrscheinlich unabhängig von einander in der Sache vorgehen, was für Ägypten nur von Nutzen sein wird.

Es würde mich interessieren in der Sache auch Ihre Meinung zu erfahren und ich danke Ihnen zum voraus für Ihre Rückantwort.